



Transformation in Hospiz und Gesellschaft

Wer transformiert hier wen?

Fachtag 2023 HPV NRW, Wuppertal

Wurzel und Wandel Hospizarbeit der Zukunft

Gestern:

Gut leben und gut sterben.
Wie verändern wir die Welt?
(Matthias Wanner)

Heute:

Transformation in Hospiz.
Wer transformiert wen?

Der Weg



MITTE DER 80ER
Beginn Hospizbewegung in BRD

1997/2002
§39a, SGB V

2015
Hospiz und Palliativ-Gesetz

2023
Zunehmende
Professionalisierung bei
abnehmender Basisversorgung

2040
Wo werden wir sein?

Der Anfang

Bunt, vielfältig, kreativ
„Den Tod ins Leben holen“

Vom „Badezimmer“ in liebevoll gestaltete
Gästezimmer

Die Hospizbewegung macht ein Tabu zum
Gesprächsthema

Suffizienz

sufficere (lat.): genügen,
ausreichen

Der Suffizienz-Ansatz hospizlich gedacht,
führt schnell zur „ursprünglichen Form“
der Hospizbewegung:

- ▶ kleinteilig (einfach), regional,
unbürokratisch (entkommerzialisiert),
- ▶ hospizliche „Caring Communities“



2002

Verlust der Unschuld

§39a, Abs.2: Endlich Anerkennung durch finanzielle Förderung. Die Hospizbewegung ist im Gesundheitssystem angekommen.

Positiv: Es gibt Geld!

Negativ: Es gibt Geld!

“Die Geister die ich rief!”

Der Einfluss von außen wächst. Jetzt bestimmen auch andere mit, wie Hospizarbeit zu leisten ist.

Förderung

- ▶ „Wir dürfen ja keine Privat-Versicherten begleiten!“
- ▶ „Warum bekommt Westfalen einen anderen Satz als das Rheinland?“
- ▶ Wir haben uns die Logik der Geldgeber zu eigen gemacht!



2015

Hospiz- und Palliativgesetz, HPG

Diverse Änderungen im SGB V, für die medizinische, pflegerische, psychologische und seelsorgerische Versorgung von Menschen in der letzten Lebensphase. Der flächendeckende Ausbau der Palliativ- und Hospizversorgung soll gefördert werden.

Jede*r Bürger*in hat Anspruch auf eine hospizlich-palliative Versorgung!

Einführung § 132g, SGB V, zur „Gesundheitlichen Versorgungsplanung“

„Alle Menschen in unserem Land
sollen die Gewissheit haben,
dass sie ihren letzten Lebensweg
gut versorgt und begleitet gehen
können.“

(Parl. Staatssekretärin Annette Widmann-Mauz, Pressemitteilung
BMG 17.06.2015)



Aktuelle Herausforderungen

Zunehmendes Alter und damit höheres Risiko der pflege- und behandlungsintensiven Erkrankungen, Anstieg bei den demenziellen Erkrankungen, Sprachbarrieren, Kommunikationsbarrieren, Menschen ohne Krankenversicherung...

Zunehmender Wunsch nach, aber auch „Pflicht“ zur Autonomie
gesteigertes Anspruchsdenken

Überforderung im Alltag,
Fehlende finanzielle Mittel, fehlendes Fachpersonal

Anspruch und Wirklichkeit

- ▶ High-Tech in Medizin und Pflege, kostenintensive Hilfsmittel; theoretisch für alle beanspruchbar
- ▶ Effizienz und Ökonomisierung schränken aber wieder ein
- ▶ Pflege- und Fachkräftemangel
- ▶ Basisversorgung aus dem Blick geraten: Wenn schon alt, dann wenigstens richtig krank! Wenn schon krank, dann am besten Krebs!
- ▶ Sind z.B. künstlerisch gestaltete Erinnerungsorte noch zeitgemäß und fair, wenn viele Menschen nicht einmal eine Grundversorgung haben?

Wenn wir alle in der Lage und bereit wären, im solidarischen Miteinander kranke und sterbende Menschen zu versorgen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen, würden damit wichtige Ressourcen frei.



*Jede*r Sterbende braucht eine hospizlich-
palliative Haltung in seinem Umfeld.*

aber

*Nicht jeder Sterbende braucht eine umfassende
hospizlich-palliative Versorgung.*

Es gibt jedoch immer mehr Menschen mit komplexen, pflege- und behandlungsintensiven Erkrankungen, für die "Hospiz" allein nicht reicht. Für die SAPV, Fachärzte, „Hightech-Hilfsmittel“ und auch stationäre Angebote gebraucht werden. Dafür bedarf es guter, breit aufgestellter Netzwerke



2040

Ein Weg? Ein Vision?

Regionale Hospizgruppen gehen in Caring Communities auf!
AHDs als Institutionen sind an dieser Stelle nicht mehr notwendig

Regionale hospizlich-palliative Netzwerke (inkl. stationäre Hospize und Palliativstationen) sichern die Versorgung und Begleitung der pflege- und behandlungsintensiven Patient*innen

Bedarfs- und ressourcenorientiert, nachhaltig, enkeltauglich

Transformation



Wer transformiert wen?

"Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile." (Aristoteles)

Hospiz ist (nur) ein Teil der Gesellschaft

- ▶ Nicht kleinmachend, sondern entlastend gemeint
- ▶ Wir können die Welt nicht retten (transformieren), weil wir nur eine Facette des Lebens „bearbeiten“
- ▶ Vorleben, dass „hospizliche Haltung“ nicht nur in der letzten Lebensphase wertvoll und nachhaltig sein kann

Vielen Dank für
Ihre

▶ **Aufmerksamkeit!**

Dr. Christiane Ohl

ohl@bonn-lighthouse.de

www.bonn-lighthouse.de